

Transidentität in der russischen Kulturgeschichte

- Eine Spurensuche -



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke

Vortrag

Transidentität in Russland – eine Spurensuche

allgemeine Statements

- Russland bis heute schwierig zu eruieren
- tun sich bis heute schwer mit anderen Arten des Geschlechtsempfindens
- erinnern und an den „Moskau-Pride“ 2006? (Abgeordnete Volker Beck mit Steinen beworfen)
- zur Gesetzeslage dann näheres, da hat sich zwar etwas verändert, aber die Gesellschaft insgesamt ist sehr konservativ, so hat die Kirche nach jahrzehntelanger Unterdrückung wieder an Einfluss gewonnen – in Europa Kirche immer präsent, man konnte aber da auch anders mit dieser arbeiten
- in Russland wollte sie sich neu etablieren und ist natürlich erst mal in ganz, ganz konservative Positionen verfallen, konnte ja keinen „Demokratisierungsprozess“ in den Sinne durchlaufen, da sie in Sowjetzeiten ein Schattendasein führen musste
- dennoch entwickelt sich zumindest in den Großstädten eine „geschlechtlich anders fühlende“ Subkultur – Unterschied Zentrum / Peripherie
- aber auch die dt. Slawistik tut sich mit der Erforschung dieser Dinge schwer
- gab an der Universität Siegen einen Forschungsschwerpunkt Homosexualität und Literatur (dazu auch sporadisch Forschungen zu HS und Russland, wenn auch vor allem eben literatur- und kulturgeschichtlich bezogen) – wurde leider aufgelöst, zeigt auch gewisse Konservativität bei den Deutschen, wird gerne wieder abgeschafft
- ich beziehe mich bei meiner Untersuchung vor allem auf literatur- und kulturgeschichtliche Spuren, es mag zwar sicher Abhandlungen über TS in russischen medizinischen Fachzeitschriften geben, aber an diese kam ich nicht heran, vielleicht sitzen ja im Publikum Betroffene, die dann noch einiges ergänzen können

- ich fokussiere bei meinem Vortrag vor allem auf das Ende 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts, in der russischen Kulturgeschichte ein Aufbruch, der höchstens dann wieder mit dem was nach der Perestrojka geschah zu vergleichen ist
- und was die geschlechtlich anders fühlende Vielfalt angeht, teilweise sogar weitreichender als nach der Perestrojka, wo in diesem Bereich eben doch viele konservative Einstellungen siegten

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage (geschlechtlich anders fühlende Personen)

- im MA finden wir nur eine rechtliche Wertung in Bezug auf Homosexualität in Russland; Grundlage bildeten hier die Vorgaben der Kirchenväter; Man bezog sich vor allem auf die Erwähnung von Sodom und Gomorrha (Gen. 19); männl. HS galt als verwerflicher als die weibliche Variante; Kirche schätzte Sündhaftigkeit auch nach der Art des Verkehrs ein; als besonders sündig galt die Einnahme der passiven Position durch den Mann; als Sühne wurde Fasten und Geißelung empfohlen, aber keine direkten strafrechtlichen Sanktionen
- Veränderung der Gesetzgebung unter Iwan dem Schrecklichen (15. /16. Jahrhundert): Einführung des in bestimmten Teilen noch bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts gültigen zaristischen Strafgesetzbuches (Paragraph 995) war hs Verkehr zwischen Männern mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren zu ahnden
- (In Europa eher rigider seit der Aufklärung / Protestantismus, man wollte sich von der verkommen Gesellschaft vorher absetzen, und daher führte man teilweise strengere Moralkodexe, was immer man darunter auch verstand) ein.
- Nachrevolutionäres Russland verhielt sich zu HS bzw. geschlechtlich anders fühlenden Menschen zunächst liberal; zwischen 1917 und 1933 gab es keinerlei Strafverfolgung für freiwilligen hs Verkehr unter Männern; für eine gewisse Zeit sah sich die SU damit sogar in einer gewissen Vorreiterrolle gegenüber Westeuropa, russische Wissenschaftler plädierten sogar auf wiss. Kongressen für eine Liberalisierung des Strafrechts und ordneten die hs Befreiung ideologisch in ihre Konzeption vom allgemeinen Kampf der Befreiung der Menschheit von jeder Form von Unterdrückung ein

- in den 1930er Jahren aber setzte die stalinistische Ideologie wieder verstärkt auf traditionelle Familienbeziehungen und Geschlechterrollen. Paragraph 121 regelte die erneute Strafverfolgung männlicher HS. Lesbisch sein galt als geistige Störung
- zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Gesetzgebung nach und nach gelockert; keine Strafe mehr; damit schaffte Russland als einer der letzten Staaten des ehemaligen Ostblocks die Homosexuellengesetzgebung ab
- schon zu Sowjetzeiten (1980er Jahre?) war die Diagnose Transsexualismus bekannt
- Anfang der 1980er Jahre wurde wohl auch schon mit Operationen begonnen
- in einem Interview (für die Zs „Sel`skaja zhizn“ 1989) gibt der Psychiater M. A. Karpow vom sowjetischen Gesundheitsministerium an, dass es ca. 50 geschlechtsangleichende OPs pro Jahr in Russland gäbe
- in der Russischen Föderation war Anfang der 1990er Jahre ein TSG geplant („Zakon ob izmenenii pola“; „Gesetz über die Veränderung des Geschlechts“); wurde aber noch nicht umgesetzt
- 1996: „Dekret zur Verbesserung der Hilfe für Menschen mit Geschlechtsverweigerungssyndrom“ („O soverschenstvovanii pomosci licam s sindromom otverganija pola“)
- laut Prof. Michael Will, der sich mit religiösen Facetten von TS beschäftigt berichtet (2008) dass Russland beim neuen britischen TSG auf der Liste der als gleichwertig anerkannten Länder steht

Hauptgegner dieser Entwicklungen ist die russische orthodoxe Kirche

Passus zu TS in den vom HI. Bischöflichen Synod im August 2000 in Moskau verabschiedeten

„Grundlagen der Sozialdoktrin der Russisch-Orthodoxen Kirche“

- hier Statements zum Verhältnis von Kirche und Nation, Kirche und Staat; Kirche und Politik
- *Kapitel II – Bioethik zu TS:*

Neuere Entwicklungen / Daten

aus Laurie Essig „Queer in Russia“ (1999):

- Arzt begutachtet den Patienten / Patientin einige Monate bis zu einem Jahr – Entscheidung Patient TS oder nicht
- kann dann mit entsprechender Bescheinigung den Namen ändern lassen
- ausgehend von ihren Untersuchungen gibt es in Russland zehn Mal mehr Frau zu Mann TS als Mann zu Frau TS

Einschub:

- insgesamt ergaben sich auch für mich bei der Bearbeitung des Themas in der russ. KG mehr Frauen mit männlichem Habitus, als umgekehrt
- kaum Männer (M zu F. TS) gefunden
- wahrscheinlich immer noch dem vor allem patriarchalischem System der russischen Gesellschaft geschuldet
- Frauen können sich dadurch aufwerten
- Feminismus / Emanzipation in Russland auch anders verstanden als in WE-Europa
- in WE-Europa: eigenes „Frauenbild“ / in Russland lange an „männlichen Werten“ orientiertes Frauenbild (Frau auf den Traktor)

Geschichte von TS in Russland / Spurensuche

Ist ja die Schwierigkeit des Umgangs auch moderner kulturgeschichtlicher Konzepte mit TS an sich, da man bevor man den Begriff „Transsexualität“ als Begriff fand und bestimmte Personengruppen zuordnete, das Phänomen sozusagen nur an bestimmten Zeichen, Verhalten von Personen, die auf TS hindeuten etc. ablesen kann. Einige Wissenschaftler gehen davon aus, dass es das Phänomen TS erst in der Neuzeit gäbe, da nun erst definiert. Ich gehe davon aus, dass es dies schon früher gab, aber sicher – da es keine Aufarbeitung im heutigen Sinne gab – kann man nie 100% sagen, ist es nur etwas, was so als Bestandteil bestimmter Riten etc. in die Gesellschaft integriert war oder ob es sich dabei um TS handelte. Ich denke, dass TS schon so alt ist, wie die Menschheit selbst, aber in unterschiedlichen Ländern und Gesellschaften eben unterschiedliche Ausprägungen erfuhr. Daher eben „Spurensuche“.

Russisches MA / Übergang zur Neuzeit

Interessantes Phänomen die Sekte der sogenannten „**Skopzen**“ (**Abschneider, Eunuch, Kastrat**). Vor allem nach der russischen Kirchenspaltung ab dem 17. Jahrhundert aktiv.

- auch „weiße Tauben“ genannt
- bildete sich ca. 1775 als Splittergruppe der Chlysten
- praktizierten die rituelle Verstümmelung der Genitalien (Abschneiden des Penis beim Mann und der Brüste und Klitoris bei der Frau)
- auf diese Weise sollte die Fleischlichkeit des Menschseins überwunden, werden, wodurch die Gläubigen dem Himmel näher können sollten

Die Erzählung vom russischen Edelmann Frol Skobejew

einfach heitere Geschichte aus dem 18. Jahrhundert über Kleiderwechsel. Mann der sich als Frau verkleidet, um an seine potenzielle Geliebte heran zu kommen. Wurde in der Geschichte auch nicht irgendwie moralisierend geahndet, sondern er erreicht dadurch sein Ziel.

wird am Ende sogar belohnt, hält – dann natürlich als Mann -um Hand der Tochter des Truchsessen an und bekommt sie auch

Es wird auch nirgends gesagt, er dürfe keine Frauenkleider tragen. Problem bestand nur im „Erkanntwerden“, aber nicht im Tragen von Frauenkleidern an sich

Trans im 19. Jahrhundert

- in den Napoleonischen Kriegen nahmen auch einige russische Mädchen in Männerkleidern an den Kampfhandlungen teil
- bekannt eine „Paschkowa“ (Jelabuga?), die dann auch erwirke, weiter Männerkleider tragen zu dürfen und sich sogar von ihren Hausangestellten mit männlichen Vornamen titulieren ließ

Insgesamt zur Lage der Frau in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts

- in den 1860er Jahren Zunahme der russischen Frauenbewegung
- zahlreiche Frauenkursen

- seit 1893 ist Frauen das Studium an der Kaiserlichen Akademie der Künste offiziell gestattet
- zum Vergleich: Die deutschen Kunstakademien nahmen, mit wenigen Ausnahmen, erst seit 1919 Studierende weiblichen Geschlechts auf

bekanntestes schriftliches Zeugnis, von einer Frau verfasst, dass eine transidente Prägung m. E. sehr deutlich reflektiert:

W. Besobrazowa (1857-1914)

- erste russische Frau, die professionelle Philosophin wurde
- Ausbildung in einem deutschen Mädchenpensionat
- durchläuft aber nebenbei selbständig den Kurs des Jungengymnasiums
- besucht die Vorlesungen D. J. Mendelejews und A. N. Beketows auf den „Höheren Frauenkursen“
- beendet ihre pädagogische Ausbildung 1876 und reist danach nach Zürich, wo sie sich als Gasthörerin an der Uni einschreibt
- verteidigt 1891 ihre Dissertation zum Thema: „Handschriftliche Materialien zur Geschichte der Philosophie in Russland“
- wird in Russland bald für ihre Vorträge zur Philosophie bekannt
- wurde von übrigen männlichen Philosophieprofessoren nicht anerkannt und konnte keine Anstellung finden, die ihrer Spezialisierung entsprochen hätte
- auf ihre Initiative hin wird die „Russische Philosophische Gesellschaft“ in St. Petersburg gegründet (an der Universität), sie selbst aber wird von Organisation und Tätigkeit dieser Gesellschaft weitgehend ausgeschlossen
- publizierte im In- und Ausland populäre Arbeiten zur Philosophiegeschichte

Es folgen Zitate aus „Gutes und Schlechtes aus meinem Leben“ (SPb.: 1910)

Aus „Endlich ICH“ S. 30 ff.

Trans im Silbernen Zeitalter der russischen Literatur- und Kulturgeschichte zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Zitat:

„Freiheitsdrang und lockere Moral, freie Liebe und Homosexualität sind die Leitmotive in den Salons und Zirkeln dieser 'aufregendsten Geisterstadt' der Welt mit ihrer phantastischen Atmosphäre.“(Ursula Keller; Natalja Sharadanak: Abende nicht von dieser Welt. St. Petersburger Salondamen und Künstlerinnen des Silbernen Zeitalters“ Berlin „Aviva“ 2003, S. 29)

- Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts finden wir in Russland eine Krisen- und Umbruchsituation, die gesellschaftliches und geistiges Leben gleichermaßen erfasste und in Bewegung brachte
- Suche nach Auswegen und neuen Ansätzen
- kultureller Aufschwung in Literatur, Malerei, Musik, Theater, Philosophie
- unterschiedliche Fragestellungen und Konzepte: Religion, soziale Frage, aber auch

Innovative Konzepte im Hinblick auf die Frage zum Geschlecht:

- in Westeuropa je ähnliche Entwicklung, hier aber Fragen zum Geschlecht vor allem im wissenschaftlichen Kontext diskutiert (Freud, Kraft-Ebbing, Havelock-Ellis)
- in Russland vor allem in philosophischen Kreisen und oft mit einem religiös (außerhalb der offiziellen Kirche natürlich)-spirituellen Hintergrund
- auf jeden Fall wurde das „traditionelle“ Mann-Frau-Schema aufgeweicht

Einfluss des noch im 19. Jahrhundert populären V. S. Solov'ev (1853-1900):

-in seiner „Philosophie der Liebe“

- Kernstück seines Konzepts war die Vorstellung vom „ganzen Menschen“
- durch die Liebe sollte der Mann weibliche und die Frau männliche Elemente in ihre Persönlichkeit integrieren
- Konzept der All-Einheit

- zwar noch traditionelle Aufgabenzuweisungen für Mann und Frau (das „Männliche“ behält bei ihm die führende Rolle), aber dennoch wird sein Konzept, obwohl es an sich die heterosexuelle Lieb ein den MP rückt, von Vertretern der russischen Geistesgeschichte um die Jahrhundertwende breit rezipiert, die um eine Verschiebung traditioneller Geschlechtergrenzen und Geschlechterbeziehungen bemüht waren
- geriet gerade für diese Gedanken mit der russischen orthodoxen Kirche stark in Konflikt
- der Philosoph und Kulturhistoriker V. Rozanov, (auf den ich später noch eingehen werde), sah bei ihm selbst zum Beispiel auch so ein „Überwiegen“ oder „starkes Aufscheinen des weiblichen Elements“
- Solov'ev wurde zeitlebens nach eigenen Aussagen von der Erscheinung einer blonden blauäugigen wunderschönen Frau in seinen Visionen verfolgt
- dazu entwickelte er verschiedene Konzepte- weiblicher Teil Gottes
- Rozanow sieht hier Solowjews eigenes weibliches „Alter-Ego“ hervortreten
- Sublimation?

Vorstellung vom Androgyn:

- war im russischen Symbolismus sehr populär
- Idee, dass in jedem Menschen männliche und weibliche Anteile vorhanden sind, nur in unterschiedlicher Mischung
- Ziel „Schaffung“ eines „neuen Menschen“ - war damals in Russland sehr populär

S. Mereschkowski (1865-1941):

Geist-Fleisch-Dualismus

- Geist vornehmlich männlich
- Fleisch vornehmlich weiblich konnotiert
- sehr theoretisch, will ich nicht weiter ausführen

Sinaida Gippius (1869-1945)

- lebte dieses Konzept des Androgynen, wobei ich annehme, dass sie schon damit authentisch war
- also nicht Selbstinszenierung, wie viele es ihr zuschrieben, sondern selbst daran auch „gelitten“ eventuell anders geschlechtlich zu empfinden
- wählt „männliches lyrisches Ich“ (in Russland unterscheidet sich Sprache von Frauen und Männern (zum Beispiel in der Vergangenheitsform „Ia“))
- veröffentlichte ihre literaturwissenschaftlichen Essays unter dem Pseudonym Anton Krajnyj
- Paradoxe Aufschrift im Gedicht „Lied“ (1893):
- entwickelt eigene Thesen zum „Geschlecht“, zum Beispiel im Essay: „Die Arithmetik der Liebe“:
- dadurch sind aber auch andere „Mischverhältnisse“ möglich, zum Beispiel in einem als Mann geborenen Menschen können die weiblichen Anteile überwiegen und in einem als Frau geborenen Menschen, die männlichen Anteile
- und es sind eben auch alle Formen der Liebe möglich, auch eben HS Liebe, da dieses alles davon abhängt wie sozusagen die Mischverhältnisse der w / m. Element in einem Menschen sind
- und sie sieht dann – ähnlich wie Solowjew – in der Liebe eine „besondere Aufgabe“ - ganz „typisch russisch“ den Weg zu einer „neuen Religion“
- Überwindung unlösbarer Antithesen wie: Geschlechtstrieb – Askese; Individuum – Gemeinschaft; Sklaverei – Freiheit; Religion – Atheismus; Hass-Liebe
- für diese und andere Aussagen, wurde sie natürlich auch von vielen verdammt (es war durchaus nicht selbstverständlich so zu sprechen)
- wurde mit verschiedenen Epitheta belegt, wie „Teufelin“, „Satanin“, „Hexe“, „Sylphide“
- Wie gesagt, die Möglichkeit der Geschlechtsangleichung wurde damals in Russland noch kaum diskutiert, zog man auch so offiziell nicht in Erwägung
- an medizinische Forschungen in dieser Hinsicht bin ich nicht herangekommen
- Gippius versuchte das mit ihrem Ehemann D. Mereschkowski, der zumindest hs angehaucht war

- weiteres Paar: Lidija Sinowjewa-Annibal und Wjatscheslaw Iwanow, hatten sozusagen ihre „Mittwochabende“ in sogenannten „Turm“, wo man dann auch quasi bisexuelle „Gruppensexorgien“ durchführte, aber auch das nach außen, sozusagen unter die Option stellte, als Persönlichkeit ganz zu werden
- Iwanow liebte sehr auch die Männer, und diese Dreierbeziehungen, funktionierte auf die Dauer nicht, war auch keine Lösung, sozusagen die Problematik des „geschlechtlich“ anders fühlend aufzuarbeiten

Frauen in Männerkleidern – Die Graphikerin Jelisaweta Kruglikowa (1865-1941)

- in öffentlichen Diskussionen um 1900 spielen (wohl gerade bei Frauen – BSD) Begriffe wie „Selbstfindung“ und „Selbstbehauptung“ eine zentrale Rolle vor allem in WE (BSD)
- J. Kruglikowa geht nach ihrer Ausbildung erstmal 1900 für 20 Jahre nach Paris
- sie stellte sich selbst gerne mit Krawatte und dem Papirossi in den Händen dar
- war auch Frauen orientiert
- trägt bei gesellschaftlichen Anlässen - Rock und Herrenoberteil
- bei Besuch von Bekannten oder Freunden – tauscht sie den Rock gegen eine Hose aus

1914 kehrt Kruglikowa nach Russland zurück und bleibt dort

- und kann zu dieser Zeit hier sogar offener leben
- in dieser Zeit bieten der Auftritt einer Frau in Männerkleidern in Russland (anders als in Europa) keinen Gesprächsstoff
- sie stellt sich nun auch in Selbstporträts männlich dar: als „Druckereiarbeiter“ und später dann als „Dandy“
- unterrichtete nach der Revolution sogar einige Zeit am Lehrstuhl für Radierung an der Polygraphischen Fakultät der Leningrader Akademie der Künste
- dann zunehmende Homophobie in der SU

W. W. Rosanow (1856-1919)

- Höhenpunkt des Nachdenkens über HS und TS in der russischen Kulturgeschichte
- ihm verdanken wir auch den Abdruck der Textes vom M. Besobrasowa, welchen ich vorhin vorgelesen hatte
- auch wenn der die Begriffe HS und TS kaum gebraucht, alles zum Beispiel unter dem damals auch in Europa gebräuchlichem Begriff „Urning“ subsummiert
- gewissermaßen „blasphemisches Buch“, wenn wir schon alleine von dem Titel ausgehen

„Menschen des Mondlichts“ (Teil 2 einer von Rozanow geschriebenen Abhandlung unter dem Titel „Metaphysik des Christentums“ (1911))

- wollte ursprünglich eine historische, ethische und philosophische Begründung des Christentums geben
- landet aber auch da bald wieder bei seinem Lieblingsthema „Geschlecht“ (hatte er auch vorher schon dazu geschrieben)
- bricht ganz deutlich eine „Lanze“ für das „andere“ geschlechtlich andere, was ja für viele Zeitgenossen immer noch als „unnormal“ galt
- und von Rosanow selbst nichts bekannt, ob er hs oder ts fühlte (nichts durchgesickert)
- schreibt TS und HS eine bestimmte Art der Weltwahrnehmung zu: Intuition, Kontemplation, Hinwendung zur göttlichen Welt
- schaut zurück auf bestimmte heidnische Mythen, gab ja zahlreiche mythologische Göttergestalten die zweigeschlechtlich waren, denken wir, zum Beispiel an den Baphomet
- schreibt auch von anderen antiken Mysterien, dass es, zum Beispiel, bei den Mysterien, die zu Ehren der heidnischen Götter Moloch und Astarte abgehalten wurden, denn Männern nur in Frauenkleidern gestattet war, vor die weibliche Gottheit hinzutreten und den Frauen nur in Männerkleidung gestattet gewesen sei, vor die männliche Gottheit hinzutreten
- ich finde an sich, sind diese ganzen heidnischen Mysterien in Bezug auf

Geschlechterverhältnisse noch viel zu wenig durchleuchtet worden, oder immer nur unter der Option unseres modernen, rationalen Denkens, wahrscheinlich vieles, was sich eben nicht so leicht erklären lässt auch ausgespart

Zitat (Übersetzung) aus „Menschen des Mondlichts“ - Metaphysik des Christentums (1911)

- dann wurde er zwischendurch krank, litt an verschiedenen Leiden, Schlaflosigkeit etc...hatte auch verschiedenste Halluzinationen

Rozanows Einschätzung dieser Problematik:

- er ist Anhänger der These, dass „Geschlecht“ eben etwas nicht feststehendes sei, sondern ein Bewegungsprozess
- dass dieser Bewegungsprozess sich im ganzen Weltmaßstab abspielt
- interessant finde ich persönlich seine These, die davon ausgeht, dass er in der meint, gerade jene hätten in der Kulturgeschichte große Leistungen vollbracht (wie gesagt er subsumiert hier HS und TS in eines), die eben geschlechtlich sozusagen beide Element in sich tragen, vom Gefühl her...denn er meint, dass wie bei der Erzeugung von Kindern auf der Materiellen Ebene (durch die körperliche Vereinigung von Mann und Frau), eben hier auf der geistigen Ebene „geistige Kinder“ erzeugt werden. Befruchtung ständig aber geistig vor sich geht...

Alle Zitate nach: V. V. Rozanov: Ljudi lunnogo sveta. Metafizika christianstva. Reprint der 1. Auflage 1913. Moskva „Druzba narodov“ 1990.

Stellung der Slawistik zu Rosanow:

- Rozanow gehört nicht zu den beliebtesten Vertretern der russischen Kulturrenaissance der Jahrhundertwende
- jahrzehntelange weitgehende Tabuisierung durch die Institutionen in der Su und heutigen Russland zahlreiche Neuerscheinungen und reges wissenschaftliches Interesse
- MdL erst recht mit Schweigen übergangen

- HS /TS auch in eingeführten slawistischen Kreisen nicht gerade bevorzugtes Thema

Weitere Konzepte zu w/m im Russland des Silbernen Zeitalters

- zur Erschütterung traditioneller Geschlechterkonzeptionen in Russland trug auch die im Silbernen Zeitalter einsetzende verstärkte Rezeption spiritueller Konzepte bei
- dazu gehörten, zum Beispiel, die von der Russin E. P. Blavatskaja (H.P. Blavatsky) begründete Theosophie und die sich dann aus dem theosophischen Kontext entwickelnde Anthroposophie Rudolf Steiners
- beide Konzepte entwickelten eine Anthropologie, die davon ausging, dass der Mensch in Vorzeiten zweigeschlechtlich gewesen sei
- durch eine Art kosmischer Katastrophe kam es dann zu einer Geschlechtertrennung, deren Höhepunkt in der gegenwärtigen Zeit nun erreicht sei
- Aufgabe der neuen Zeit / des bevorstehenden „Wassermannzeitalters“ sei die neuerliche Überwindung der Kluft zwischen den Geschlechtern, wobei allerdings die Wege, wie dies zu bewerkstelligen sei, nicht eindeutig beschrieben sind

Zweiter Weltkrieg bis in die 1980er Jahre

- HS / TS tabuisiert
- Traditionelle Familienbeziehungen
- viele HS Männer in Lagern (davon gibt es Berichte)

Die 1980er Jahre bis heute

Wieder etwas „lesen“ - am individuellen Beispiel lässt sich das meistens am deutlichsten darstellen

Aus:

Laurie Essig: Queer in Russia. A Story of Sex, Self, and Order. Duke University

Press. Durham and London 1999, S. 43-44

- viele Rollenklischees
- auch Angst, sich irgendwo einzuordnen
- so unauffällig wie möglich leben
- sich nicht mit „seinesgleichen“ verbinden

Abschließende Internetrecherche

- Berlinale 2010: russischer Beitrag „Veselchaki – Lustige Typen“
 - fünf Moskauer Transvestiten in einem schwulenfeindlichen Land
 - Ljusja, Plüsch als Panzer, auch Flucht, da Eltern Trinker sind
 - Hauptdarsteller Dmitrij Koslowski (25) wurde nur dafür, dass er diese Rolle spielte angefeindet
 - Filmkritiker schrieb auf den Seiten des russischen Lifestyle Magazins „Afischa“: „Genauso hätte man einen Film über irgendeinen anderen Psychopathen drehen können.“ Er könne nur davor warnen, den Film anzusehen, die Vorliebe für feminine Kleidung könnte sich ja als „ansteckend“ erweisen. „Ich will nicht, dass meine Kinder so etwas sehen.“

Transsexuelle Lena aus Kiev


- <http://lena.kiev.ua/>
- geb. 1963
 - kann sich zurück erinnern, seit sie 11 Jahr alt ist, ein Mädchen sein zu wollen
 - mit 30 Hormone
 - mit 34 Operation, erst dann war das Umschreiben der Dokumente üblich
 - lebt mit ihrer Mutter zusammenlebe
 - hat über diese Seite eine geliebte Freundin gefunden, ist lesbisch
 - engagiert sich für TS in Ukraine und Russland
 - einige Links, aber viel Material aus WE

Transidentität in der russischen Kulturgeschichte

- Eine Spurensuche -



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke


 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland

(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Im Mittelalter Orientierung an den Vorgaben der Kirchenväter
Erwähnung von Sodom und Gomorrha (Gen. 19)
männliche Homosexualität galt als verwerflicher als die weibliche Variante

Sühne: Fasten und Geißelung



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 2

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland

(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Veränderung der Gesetzgebung unter Iwan dem Schrecklichen (15./16. Jahrhundert):
- Zaristisches Strafgesetzbuch (Paragraph 995): Bestrafung homosexuellen Verkehrs zwischen Männern mit einer Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 3

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland

(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Zwischen 1917 und 1933 gab es keinerlei Strafverfolgung für freiwilligen homosexuellen Verkehr unter Männern
- In den 1930er Jahren setzte die stalinistische Ideologie auf Familientradition und konservative Normen



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 4

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland

(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Paragraph 121 regelte die erneute Strafverfolgung männlicher Homosexualität
- Lesbisch Sein galt als geistige Störung
- Zu Beginn der 1990er Jahre wurde die Gesetzgebung nach und nach gelockert



East-West - Sex & Politics
Jochen Hicks: Dok.-Film, 2008
Einblicke in das Verhältnis der Moskowiter und seiner schwul-lesbischen Bevölkerung, deren Verbotparagraph 121 bereits 1993 unter Präsident Jelzin abgeschafft wurde.

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 5

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland

(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Schon in den 1980er Jahren war die Diagnose „Transsexualismus“ bekannt
- 1996: „Dekret zur Verbesserung der Hilfe für Menschen mit Geschlechtsverweigerungssyndrom“
- Ab Ende der 1990er Jahre bis heute immer neue Facetten und Veränderungen



Международный
Фестиваль
Квир-Культуры

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 6


 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Entwicklung der allgemeinen Rechtslage in Russland
(geschlechtlich andersfühlende Personen)

- Nach Laurie Essig „Queer in Russia“ (1999):
 - Arzt begutachtet den Patienten/Patientin einige Monate bis zu einem Jahr – Entscheidung, ob Patient TS oder nicht
 - Namensänderung
 - Operation als Voraussetzung für Personenstandsänderung
 - ausgehend von wiss. Forschungen gibt es in Russland zehn Mal mehr Frau zu Mann TS als Mann zu Frau TS



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 7

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Transsexualität in Russland
Erste Spurensuche ab dem 18. Jahrhundert

- Skopzen (Abschneider, Kastraten)
 - Vor allem nach der russischen Kirchenspaltung aktiv



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 8

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Erstes literarisches Zeugnis
bezüglich Crossdressing im 18. Jahrhundert

- Erzählung vom russischen Edelmann Frol Skobejew




PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 9

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Erstes literarisches Zeugnis
bezüglich Crossdressing im 18. Jahrhundert

- Erzählung vom russischen Edelmann Frol Skobejew




Tichon Nikolajewitsch Chrennikow:
op. 12: Oper „Frol Skobejew“ (1945-1950)

Uraufführung: Moskau, 24.02.1950 im Tschechow-Kunsttheater Moskau (Konstantin Stanislawski und Wladimir Nemirowitsch-Dantschenko - MCHAT)

„Russischer Tanz“ (3:14): Das Ossipow-Balalaika-Orchester unter Leitung von Nikolai Kalinin

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 10

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Transsexualität im 19. Jahrhundert

- russische Frauen in Männerkleidern im Napoleonischen Krieg
- in den 1860er Jahren Zunahme der russischen Frauenbewegung
- Frauen eroberten in Russland zunehmend den „öffentlichen Raum“
- bekanntestes schriftliches Zeugnis, dass eine transidente Prägung reflektiert, wurde von der Philosophin M. W. Bezobrazowa (1857-1914) verfasst



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 11

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Maria Wladimirowna Besobrazowa
(1857–1914)

- erste russische Frau, die professionelle Philosophin wurde
- Ausbildung in einem deutschen Mädchenpensionat
- durchläuft nebenbei selbständig den Kurs des Jungengymnasiums
- besucht die Vorlesungen D. I. Mendelejews und N. N. Beketows auf den „Höheren Frauenkursen“



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 12

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Maria Wladimirowna Besobrazowa
(1857–1914)

- beendet ihre pädagogische Ausbildung 1876, reist nach Zürich
- Gasthörerin an der Universität
- 1891 Verteidigung ihrer Dissertation zum Thema: „Handschriftliche Materialien zur Geschichte der Philosophie in Russland“
- wird in Russland bald für ihre Vorträge zur Philosophie bekannt



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 13

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Endlich ICH
Transsexuelle Erlebniswelten in Lyrik und Prosa

- Biografische Texte
- Selbstreflexionen
- Lyrische Texte
- Prosatexte
- Autorenspiegel
- Vor- und Nachwort
- Hinweise für Betroffene
- www.Endlich-ICH.de



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 14

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Transsexualität im Silbernen Zeitalter
(Beginn des 20. Jahrhunderts)

- „Freiheitsdrang und lockere Moral, freie Liebe und Homosexualität sind die Leitmotive in den Salons und Zirkeln dieser 'aufregendsten Geisterstadt' der Welt mit ihrer phantastischen Atmosphäre.“



Ursula Keller; Natalja Sharadanak: Abende nicht von dieser Welt. St. Petersburger Salondamen und Künstlerinnen des Silbernen Zeitalters. Berlin „Aviva“, 2003, S. 29

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 15

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- im russischen Symbolismus sehr populär
- Idee, dass in jedem Menschen männliche und weibliche Anteile vorhanden sind, nur in unterschiedlicher Mischung
- Ziel: „Schaffung“ eines „neuen Menschen“



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 16

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- Konzepte:
– W. S. Solowjow (1853–1900)




PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 17

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- Konzepte:
– D. S. Mereschkowski (1865–1941)
 - Geist-Fleisch-Dualismus
 - Geist vornehmlich männlich
 - Fleisch weiblich konnotiert





PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 18

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- Konzepte:
 - S. N. Gippius (1869–1945)



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 19

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- Konzepte:
 - J. S. Kruglikowa (1865–1941)



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 20

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Russischer Symbolismus und die Vorstellungen vom Androgyn

- Konzepte:
 - W. W. Rosanow (1856–1919)



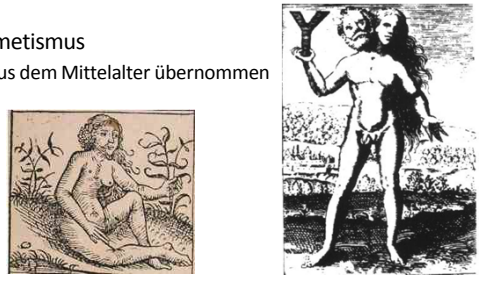
„Menschen des Mondlichts“ (Teil 2 einer von Rosanow geschriebenen Abhandlung unter dem Titel „Metaphysik des Christentums“ (1911))

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 21

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Religiöse Konzepte

- Hermetismus
 - Aus dem Mittelalter übernommen



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 22

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Religiöse Konzepte

- Theosophie
 - H. P. Blavatsky (1831–1891)



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 23

Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Religiöse Konzepte

- Anthroposophie
 - R. Steiner (1861–1925)



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 24

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Die 1980er Jahre bis heute

- Aus: Laurie Essig: *Queer in Russia. A Story of Sex, Self, and the Other.* Duke University Press. Durham and London 1999, S. 43–44
– Lebensgeschichte eines Frau-zu-Mann-TS



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 25

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Abschließende Internetrecherche
(September 2010)

- **Berlinale 2010:**
Russischer Beitrag
„Veselchaki – Lustige Typen“
– Fünf Moskauer Transvestiten
in einem schwulenfeindlichen
Land



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 26

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Abschließende Internetrecherche
(September 2010)

- **Transsexuelle Lena aus Kiew**
– <http://lena.kiev.ua>



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 27


 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Abschließende Internetrecherche
(September 2010)

- **Öffentliche Demonstrationen**




PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 28

 Transidentität in Russland – Eine Spurensuche

Nachlesen des Vortrages
(Vortrag und Präsentation)

- www.Gender.WebSitePortal.de

**Transidentität in der
russischen Kulturgeschichte**
– Eine Spurensuche –



PD Dr. Björn Seidel-Dreffke

Design & Realisation:
Thomas Seidel – B-SIK
www.b-sik.de • info@b-sik.de

PD Dr. Björn Seidel-Dreffke • www.peredol.de • info@peredol.de • Folie 29